



Für meine Tochter Luisa!

*Behalte deine Träume immer im Blick
und lasse dich von ihnen leiten.*

Ich liebe dich.

Mama

V. C. Schmitt

**Die kleine
mittelgroße
Hexe 2**

Die Unterwasserwelt



© 2024 V. C. Schmitt

Lektorat: Dagmar Henning

(www.satzwandel.de)

ISBN Softcover: 978-3-384-13621-3

ISBN Hardcover: 978-3-384-13622-0

ISBN E-Book: 978-3-384-13623-7

Druck und Distribution im Auftrag des
Autors: tredition GmbH, An der Strusbek 10,
22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist
urheberrechtlich geschützt. Für die
Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede
Verwertung ist ohne seine Zustimmung
unzulässig. Die Publikation und
Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors,
zu erreichen unter: tredition GmbH,
Abteilung »Impressumservice«, An der
Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Die kleine mittelgroße Hexe Luisa lag an einem sonnigen Tag zusammen mit ihrer besten Freundin Mara vor ihrem Haus auf der Wiese. Vor ihnen waren ihre Zaubersteine aufgereiht. Durch das letzte Abenteuer war ihre Sammlung noch viel größer geworden.

Sie liebten es, sich diese zu zeigen. Sie führten sich auch gerne die Zauber vor, die sie bereits in ihrem Alter mithilfe der Zaubersteine vollziehen konnten. Durch das häufige Zeigen und Vorführen konnte es durchaus vorkommen, dass einige Steine im Zauberbeutel fehlten oder sogar vollständig aufgebraucht waren.

»Ich hätte so gern eine Zauberkugel wie meine Mama, dann könnte ich dich immer finden, wenn du mal nicht zu Hause bist«, sagte Luisa verträumt.

»Meinst du die große Kugel, die wie eine riesige Perle aussieht?«, wollte Mara wissen.

»Ja, genau. Das ist eine ganz besondere Kugel, die vom Hohen Rat nur für wichtige Aufgaben an die Hexen vergeben wird. Deshalb darf ich nicht damit spielen, hat meine Mama gesagt«, erzählte Luisa.

»Das klingt spannend. Ich habe zwar schon mal gesehen, wie deine Mama die Kugel gereinigt hat, aber ich habe nicht gewusst, dass die Kugel so wichtig ist. Und du meinst, man kann damit andere Hexen finden?« Ja. Wenn ich das richtig verstanden habe, benutzt meine Mama immer dann die Kugel, wenn sie den Auftrag vom Hohen Rat erhält, andere Hexen oder Gegenstände zu finden.«



»Wieso machen sie es nicht einfach selbst?« Mara wunderte sich.

»Das ist eine gute Frage.

Das habe ich ehrlich gesagt nicht gefragt«, antwortete Luisa.

Später am Abend beobachtete
Luisa heimlich ihre Mutter, die die
Zauberkugel benutzte.

Sie suchte eine Person und wollte
sehen, wo sie sich befand und was sie
machte. Sie hatte vom Hohen Rat einen
dringenden Auftrag erhalten und war
daher in Eile.





Sie musste zu einem geheimen Treffen
mit anderen Hexen, um den Auftrag zu
besprechen.

Deshalb ging sie, ohne die Aufbewahrungskiste der Kugel magisch zu sichern. Trotzdem nahm sie sich noch die Zeit und sah sich vorsichtig um, um sicherzustellen, dass niemand sie beobachtete. Sie verschloss die Tür zum Zauberraum und versteckte den Schlüssel behutsam oben an der Kante der Tür. Er war ein ganz besonderer magischer Schlüssel, der die magische Energie erkannte und nur dann funktionierte, wenn er die Energie der richtigen Hexen und deren Kinder erfasste.

Luisas Mutter hatte einmal erzählt, dass der Prozess, um den magischen Schlüssel an die magische Energie zu binden, sehr kompliziert sei und nur von zwei Generationen gemeinsam durchgeführt werden könne. Für jemand anderen war der Schlüssel nutzlos.

Obwohl Luisa Zugang zum Zauberraum hatte, durfte sie dort nur unter Aufsicht sein, weshalb der besondere Schlüssel verborgen wurde.

Das ist meine Gelegenheit, dachte Luisa.

Luisa wollte testen, ob ihre Hexenkraft schon ausreichte. Sie wartete, bis ihre Mutter aus dem Haus ging. Eilig griff Luisa mithilfe eines Hockers nach dem Schlüssel und öffnete die Tür zum Raum, in dem die Kiste lag.

Die Kiste, frei von jeglicher magischer Sicherung, ließ sich mühelos öffnen. Luisa holte aufgeregt die Kugel heraus und bewunderte sie fasziniert.

Es verging etwas Zeit, bis sie bemerkte, dass ihre Mutter bald wieder zurück sein würde. Sie dachte sorgfältig über die beste Methode zur Aktivierung der Zauberkugel nach.



Sie probierte es mit dem größten beigen Stein, den sie besaß. Sie konzentrierte sich intensiv und sprach den Zauberspruch »Revelare occultatum« aus.

Ohne Erfolg.

»Ach schade«, sprach sie laut aus. »Gleich noch mal mit zwei großen beigen Steinen.«

Sie nahm einen zweiten Stein hinzu, konzentrierte sich und wiederholte den Zauberspruch »Revelare occultatum«.

Es passierte - nichts. Die Kugel blieb unverändert. Sie sah einfach weiterhin aus wie eine riesige Perle. Nichts war zu sehen.

Enttäuscht gab sie auf und entschied sich, die Kugel wegzuräumen.

Gerade als sie die Kugel in die Aufbewahrungskiste legte, hörte sie ein dumpfes Geräusch aus dem hinteren Teil des Hauses und erschrak. *Was war das?*, fragte sich Luisa, während sie zusammenzuckte. Dabei rutschte ihr versehentlich die Kugel aus den Händen und fiel auf den Boden, trotz aller unbeholfenen Versuche, sie doch noch aufzufangen.

Zu Luisas Schrecken zerbrach die Zauberku­gel in viele Teile.

Sie starrte die Scherben an. Sie war verunsichert und wusste nicht, was sie tun sollte.



Traurig las sie in den Hexenbüchern ihrer Mutter Kapitel für Kapitel nach einer Lösung. Sie wollte herausfinden, ob die Kugel noch zu retten war.

Leider fand sie nichts heraus. Sie legte alle zerbrochenen Teile der Kugel in die Kiste und schloss sie. Zum Glück hatten die Scherben keine scharfen Kanten und sie verletzte sich nicht dabei.

Plötzlich erinnerte sie sich an den magischen Kleber, den sie zusammen mit Mara und Flora zum Reparieren des magischen Tunnels verwendet hatte.

Das ist die Lösung, dachte sie.

Luisa ging aus dem Raum. Während sie die Tür verschloss, fühlte sie eine Mischung aus Aufregung und Ehrfurcht. Diese einfache Geste hatte eine besondere Bedeutung für sie. Der Schlüssel, der nur von wenigen benutzt werden

konnte, war nicht einfach nur ein Werkzeug. Er war ein Teil ihrer Familiengeschichte, voller Geheimnisse und Magie. Als sie den Schlüssel an seinen versteckten Ort zurücklegte, spürte sie die Verbundenheit mit ihren Vorfahren und die Wichtigkeit von dem, was sie gerade tat. Es war nicht nur eine Frage der Sicherheit, sondern auch eine Möglichkeit, Zeit zu gewinnen und ihre nächsten Schritte zu überlegen, bevor ihre Mutter zurückkehrte.

Glücklicherweise war es bereits Nacht, als ihre Mutter nach Hause kam. Sie ging nicht mehr in den Raum mit der Kugel. Außerdem vergab der Hohe Rat selten zwei Aufträge hintereinander an dieselbe Hexe. Ihr Papa befand sich auf einer geheimen magischen Mission, die etwas länger dauerte. Luisa hatte also einige Tage Zeit.